

04. Dezember 2014 17:27 Uhr

REGION AUGSBURG

## Einbrüche häufen sich: Tipps für die eigene Sicherheit

**Was ist nur los im Speckgürtel von Augsburg? Seit Wochen reiht sich dort Einbruch an Einbruch. Bei Bewohnern liegen die Nerven blank. Die Aufklärung der Fälle ist schwierig. Von Ulrike Eicher und Andreas Frei**

Gefällt mir Tellen 1

Twittern 0

g+1 3

i



Tatort: ein Fenster in einem Einfamilienhaus. Ein Ermittler der Polizei sichert Spuren, die der Einbrecher hinterlassen hat – hier einen Fußabdruck.

Foto: Polizeiliche Kriminalprävention, dpa

Der Andrang ist so groß, dass Bürgermeister Peter Wendel neue Stühle heranschaffen muss. Trotzdem bekommen an diesem Abend manche der fast 100 Besucher nur einen Stehplatz im Bürgersaal von Aystetten. Stehen, egal, Hauptsache hören. Sie sind gekommen, weil sie sich vor den Einbrechern fürchten, die seit Wochen durch die wohlhabenden Gegenden westlich von [Augsburg](#) ziehen.

Ein Fall für Rainer Rindle. Der Mann von der Beratungsstelle der [Kriminalpolizei](#) – ein Ingenieur, kein Polizist – steht vor einer weißen Wand, auf die ein Beamer Bilder strahlt, und blickt in die Menge. Sein Job ist es, die Angst zu nehmen. Den Menschen zu erklären, wie sie ihre Häuser sichern können. Er spricht von Pilzkopfverriegelungen, von speziellen Fenstergläsern und Türschlössern. Die Fragen prasseln auf ihn ein: Wie reagiert ein Einbrecher, wenn die Alarmanlage losgeht? Schützen Rollläden? Was tun, wenn Bettlergruppen aus Osteuropa am Gartenzaun stehen?

Plötzlich meldet sich einer zu Wort, der zunächst nur eine Frage hat. Und dann doch seine Geschichte erzählt. Im September ist bei ihm eingebrochen worden. Als er abends nach Hause kam, stand seine Frau noch auf der Terrasse und schrie. Sofort rief er die [Polizei](#) – die aber erst eine Stunde später gekommen sei. „Wie kann das sein?“, will er jetzt wissen. „Da sind die Täter doch längst über alle Berge.“ Wut schwingt mit, als er das sagt.

### **Die Zahl der Einbrüche steigt an**

Viele Menschen sind unruhig geworden in diesen Wochen. Die Zahl der Einbrüche steigt, was sie immer tut zu dieser Jahreszeit. Ganz besonders aber in diesem Jahr. Ganz besonders in dieser Gegend im Speckgürtel Augsburgs, wo viele Menschen ein auskömmliches Leben führen, was man an Lage und Größe ihrer Immobilien ablesen kann.

In der Nachbarschaft von Dieter Apitzsch in Aystetten ist innerhalb weniger Wochen dreimal eingebrochen worden. Daraufhin schlug er vor, eine Bürgerwacht zu bilden oder für den gesamten Ort mit 3000 Einwohnern eine private Sicherheitsfirma zu engagieren. Beides kam nicht zustande, weil man sich letztlich nicht auf ein gemeinsames Vorgehen einigen konnte. „Jetzt läuft jeder für sich und versucht, ein waches Auge zu haben“, sagt der 70-Jährige, der nun viel Geld in die Sicherheit seines Hauses steckt.

### **Schon mehr als 40 Einbrüche in Neusäß**

Im benachbarten Neusäß gab es in diesem Jahr schon mehr als 40 Einbrüche. Im gesamten Jahr 2013 waren es zwölf. Im Stadtteil Westheim wohnt Alois Vogrinc. Auch ihn hat es hart getroffen. Zweimal haben sie bei ihm zugeschlagen. Der erste Versuch im April misslang noch. Im Oktober aber waren sie erfolgreich. Als der 59-jährige Uhrmacher nach der Arbeit nach Hause kam, sah er die Scherben am Boden. „Mir wurde plötzlich ganz kalt, ich habe gezittert.“ Mit einem Stein hatten der oder die Täter ein Fenster im Erdgeschoss eingeschlagen. Viel fanden sie nicht im Haus, der materielle Schaden war nicht hoch. Aber die Angst bleibt. „Sie haben meine Persönlichkeit angegriffen und sind in meinen innersten Bereich eingedrungen“, sagt er.

Wenn er nun heimkommt, läuft er erst mal mit der Taschenlampe ums Haus. Nachts schließt er sich ein. Und für fast 15000 Euro hat Vogrinc sein Haus zur Festung gemacht: Kameras und Alarmanlage, eine schwere Eingangstür mit Panzerglas, vergitterte Fenster und Scheinwerfer sollen es gegen Einbruch schützen. „Ich möchte mich einfach nur wieder sicher fühlen.“

---

### **So schützen Sie sich gegen Einbrecher**

---

Wenn Sie ein paar Tipps beherzigen, haben Einbrecher praktisch keine Chance bei Ihnen.

---

### **Bei einigen Bürgern liegen die Nerven blank**

Der Herbst ist für die Beamten des Kommissariats 2 bei der Augsburger Kripo so arbeitsintensiv wie der Job eines Eisverkäufers in einem Märchensommer. Erst recht der Herbst 2014. Klaus Sturm ist Chef der Einheit, die Eigentumsdelikte bekämpft. Ein freundlicher Mann mit viel Erfahrung, der verschmitzt lächelt, wenn er sagt: „Ich werde Ihnen sicherlich nicht verraten, wie wir Tätern auf die Spur kommen.“

Das Gespräch findet im Büro von Andreas Rohrmair statt, dem stellvertretenden Kripo-Chef. Auf dem Tisch wartet ein Stapel Statistiken. Zahlen, die zeigen, warum dieser Herbst 2014 so außergewöhnlich ist. Die Kollegen haben im Laufe des Jahres schon 562 Wohnungseinbrüche im Präsidiumsgebiet registriert. Im selben Zeitraum 2013 waren es 344. Ein Anstieg um 63 Prozent. Im Bereich des Kemptener Präsidiums liegt das Plus bei 20 Prozent (367 Fälle), in Bayern bei 25 Prozent.

Die Unsicherheit von Aystetten, Neusäß und Co. übersetzt in nackte Zahlen. Kein Wunder also, dass bei manchem Bürger die Nerven blank liegen. „Natürlich haben wir Verständnis dafür“, sagt Rohrmair. „Wir tun auch unser Möglichstes, um die Täter zu ergreifen und für mehr Sicherheit zu sorgen.“ Nur, sagt der Kripo-Mann und weitet seine Augen, das rechtfertige keinen Aktionismus und schon gar keine Selbstjustiz – Stichwort Bürgerwacht. „Das macht uns das Leben nur unnötig schwer.“ Welcher Beamte, der eine Siedlung beobachtet, könne schon unterscheiden, ob da ein Einbrecher herumschleicht oder ein Bewohner „auf Streife“?

Die Polizei versichert, verstärkt in Wohngebieten zu kontrollieren, offen wie verdeckt, in Uniform wie in Zivil, teilweise unterstützt von der Bereitschaftspolizei. Auf Informationsveranstaltungen fällt dennoch immer wieder der Satz: Ihr müsst mehr tun. Gar: Ihr schützt uns nicht. Ist das so? Setzt die Polizei zu wenig Personal ein?

## **Einige Einbrecher schlagen spontan zu**

Rohrmair versucht, die Frage etwas zu umschiffen. Sie ist wohl doch zu politisch. Den Vorwurf, zu wenig zu tun, will er aber nicht auf sich sitzen lassen: „Wir strecken uns nach der Decke.“ Die Polizei kann nicht überall sein. Kollege Sturm fügt hinzu: „Es ist ja nicht so, dass wir keine Erfolge vorzuweisen haben.“ Seit 2009 haben sie allein im Raum Augsburg 97 Wohnungseinbrecher festgenommen, darunter mehrere Serientäter. Außerdem: „Es stellt sich doch nicht nur die Frage, wie viele Polizisten wir auf der Straße haben“, löst ihn Rohrmair wieder ab. Man müsse doch auch fragen: „Warum haben wir so viele Täter?“

Der Kriminaloberrat zieht die Augenbrauen hoch und schweigt. Eine Antwort auf die eigene Frage bleibt er schuldig. Wieder politisch vermintes Gelände. Deshalb die Nachfrage an ihn: Wie ist der extreme Anstieg an Einbrüchen zu erklären und wo kommen die Täter her? „Aufgrund der bisherigen Festnahmen vermuten wir Banden aus Osteuropa dahinter, aus dem früheren Jugoslawien, Albanien oder Rumänien.“ Weiter lehnt er sich nicht aus dem Fenster. Bedeutet aber letztendlich: Seit die Grenzen in Richtung Osteuropa weitgehend offen sind, hat die Polizei ein gewaltiges Problem, was Einbrüche betrifft.

---

## **So schützen Sie Ihr Haus vor Einbrechern**

---

Wenn Sie Ihr Haus verlassen, immer abschließen, aus versicherungstechnischen Gründen am besten zweimal.

---

Vier von fünf Fällen bleiben unaufgeklärt. Die Kripo-Beamten sagen, das liege am Vorgehen der Täter. Meist ziehen sie einzeln umher. Sie fallen nicht auf, spionieren nicht lange Häuser aus, sondern schlagen oft spontan zu. Meist in der Dämmerung, wenn das Haus verlassen ist, zunehmend auch am helllichten Tag. Sie hebeln die Terrassentür auf, nutzen ein gekipptes Fenster oder verschaffen sich über einen Lichtschacht Zugang. Erster Kriminalhauptkommissar Sturm sagt, es habe in diesem Jahr glücklicherweise nur wenige Fälle gegeben, wo die Bewohner im Haus waren, als die Täter einstiegen. Diese nächtigen oft in Pensionen oder zelten gar. Und ziehen schnell wieder weiter.

## **Handys und Tablets sind bei Dieben beliebt**

Die Methoden von Profis. Pal B. war so einer. Mehrere Dutzend Einbrüche im Raum Augsburg gingen auf sein Konto. Als ihm vor etwa drei Jahren der Prozess gemacht wurde, gab er Einblick in seine Arbeit. Stets kam er in der Abenddämmerung. Er hatte nur einen Schraubenzieher und eine Lampe dabei. „Mehr brauche ich nicht.“

Mit dem Schraubenzieher stemmte er die Terrassentür oder ein Fenster auf. Dann suchte er nach Geld, Schmuck, Uhren – und verschwand.

Handys und Tablet-Computer sind ebenfalls eine begehrte Beute, PC, Fernseher oder andere größere Gegenstände dagegen zumindest für den Profi uninteressant. Pal B. nahm nur das mit, was er in die Taschen seiner Kleidung stopfen konnte. Der Mann wusste, dass Polizisten in Wohngebieten auf der Lauer liegen. „Wer eine größere Tasche mit sich herumträgt, macht sich sofort verdächtig.“

Pal B. konnte geschnappt werden. Am liebsten wäre der Polizei natürlich, würden die Täter erst gar nicht zuschlagen. So testet das Landeskriminalamt derzeit in den Metropolen München und Nürnberg eine Computer-Software, die Ort und Zeitpunkt von Einbrüchen voraussagen soll. Mit Voodoo hat das nichts zu tun, vielmehr mit unfassbar vielen Daten und komplizierter Mathematik. Deshalb lässt sich die Software auch nicht bei Tötungsdelikten einsetzen, die passieren meist im Affekt und im Familien- oder Bekanntenkreis. Bei Einbrüchen jedoch will die Schweizer Polizei damit Erfolge erzielt haben. Rohrmair ist skeptisch: „Ich lasse mich gerne belehren, wenn das funktioniert. Aber wir wissen schon, wo unsere Schwerpunkte sind.“

Zur Wahrheit gehört auch, dass manche Bewohner leichtsinnig mit ihrem Besitz umgehen. Sie schließen das Garagentor nicht ab, auch wenn es einen direkten Zugang ins Haus gibt. Sie lassen Geld offen herumliegen oder den Briefkasten überquellen. Eine Einladung für Einbrecher.

### **Experte gibt Tipps, wie die Wohnung sich sichern lässt**

Rainer Rindle, der Berater der Augsburger Kripo, redet sich oft den Mund fusselig – und kann nur hoffen, dass sich möglichst viele an seine Empfehlungen halten. An diesem Morgen Punkt acht steht er in einer Wohnanlage im bürgerlichen Stadtteil Göggingen vor der Tür eines Ehepaars. Grauer Schnauzbart, Brille, kariertes Sakko, eine Aktentasche unter dem Arm. Rindle bietet im Raum Augsburg zusammen mit einem Kollegen nicht nur Informationsveranstaltungen an, sondern auch kostenlose technische Beratungen in Privathaushalten. Im laufenden Jahr waren es schon über 600. Ein begehrter Mann in dieser Zeit.

Rindle sucht nach Schwachstellen an Türen und Fenstern, gibt Tipps, wo man nachrüsten sollte, weist Alternativen auf, erklärt geduldig, wo im Haus und außerhalb mehr Licht nötig ist. In der Wohnung der Eheleute kann der Fachmann weitgehend Entwarnung geben. An Haus- und Balkontür könnte man nachbessern, im Gemeinschaftskeller rät er zu einem neuen Türschloss. Am Ende händigt er einen Beratungsbogen und eine Liste mit spezialisierten Firmen aus. Die Bewohner können ruhig schlafen.

Donnerstag vergangene Woche. Die Polizei meldet einen Ermittlungserfolg. Eine mutmaßliche Einbrecherbande ist ihr ins Netz gegangen, drei Personen sitzen in Untersuchungshaft. Sie hatten vor allem Mehrfamilienhäuser und Wohnanlagen im Augsburger Stadtteil Lechhausen im Visier. Ob sie auch westlich der Stadt aktiv waren, an den Brennpunkten, ist noch unklar. Ein paar Einbrecher weniger machen noch keinen ruhigen Schlaf.